

Entscheidungsgrundlage

Modellprojekt Erzieherausbildung

Vorbemerkung

Das Thema Fachkraftgewinnung, -sicherung und -entwicklung gewinnt mit dem demografischen Wandel auch für den Erzieherberuf an Bedeutung. Die Stadt Nürnberg hat bereits frühzeitig die Situation erkannt und in den Jahren 2008 und 2012 die Schulplätze an B10 (damals noch B7) für die Erzieherausbildung ausgeweitet. Dennoch besteht weiter darüber hinaus Bedarf. Eine Reihe von Studien sagen in Teilbereichen einen kurzfristigen, allgemein einen mittelfristig eintretenden Fachkräftemangel voraus. In der Praxis bestätigen verschiedene Indikatoren (z.B. Wiederbesetzungsdauer, Zugeständnisse bei der Einstellung) diese Befürchtungen.

Personalengpässe, regional unterschiedlich und auch bereits existierender Fachkraftmangel, haben im Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung drei Ursachen:

1. Der demografische Wandel insgesamt, besonders die Entwicklung der tatsächlich Erwerbstätigen.
2. Der Ausbau der Angebote aufgrund des gesetzlichen Anspruchs auf einen Betreuungsplatz führte konsequenterweise zu einem Mehrbedarf und Beschäftigung an/von Fachkräften. Der Ausbau der Plätze ist noch nicht abgeschlossen. Ein weiterer Mehrbedarf an Fachkräften ist zu erwarten. Bislang konnten mit den gestiegenen Zahlen der Schulabgänger und durch die Aktivierung von Fachkräftereserven weitgehend die Anstellungsschlüssel erfüllt werden. Nach einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB, 2014, müssen die Reserven jedoch als ausgeschöpft betrachtet werden.
3. Aufgrund der gestiegenen gesellschafts- und bildungspolitischen Bedeutung der Kindertagesbetreuung gibt es eine Diskussion zur Steigerung der Qualität der Arbeit. Damit ergibt sich ein zusätzlicher Bedarf, der mit den bisherigen Instrumenten nicht mehr zu decken sein wird. Hier soll noch einmal auf die IAB Studie verwiesen werden. Dort wird im Fazit formuliert:
„...wenn es weiter eine starke Nachfrage geben sollte (z.B. aufgrund von Ersatz- und Zusatzbedarf), muss deshalb über zusätzliche Strategien zur Gewinnung von Fachkräften nachgedacht werden. ... Bei einer sich verschärfenden Konkurrenz um die Jugendlichen erscheint eine Strategie einer nochmaligen Steigerung der Ausbildungskapazitäten wenig erfolgversprechend.“

Die absehbaren Probleme, für das Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung in der Zukunft genügend qualifiziertes Fachpersonal gewinnen zu können, müssen Veranlassung sein, neue Wege zu erproben und nach einer gründlichen Erprobungs- und Entwicklungsphase dauerhaft zu etablieren.

Modellprojekt der Bayerischen Staatsregierung

Das Modellprojekt Erzieherausbildung der Bayerischen Staatsregierung folgt diesem Ansatz und setzt einen entsprechenden Beschluss des Bayerischen Landtags um. Er lautet:

„Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher attraktiver zu gestalten, indem alternative Modelle der Ausbildung ... geprüft werden, insbesondere die Modelle der praxisintegrierten Ausbildung (PIA).“

Die Ausschreibung ist noch nicht veröffentlicht worden. Es sind jedoch bereits bestimmte Eckpunkte bekannt. Eine Behandlung im Jugendhilfe- bzw. Schulausschuss zum jetzigen Zeitpunkt ist notwendig, um, bei Unterstützung, grundsätzliche haushaltsrelevante Entscheidungen für das Jahr 2016 ff treffen zu können. Bei Vorliegen der Veröffentlichung, werden die Inhalte für die Sitzungen aktualisiert.

Im Modellprojekt stehen drei Varianten zur Auswahl:

1. „Abgespecktes SPS (Vorpraktikum) + 3jährige duale Ausbildung
 2. Einstieg für Abiturientinnen bzw. Abiturienten in eine 3jährige duale Ausbildung
 3. Einstieg für bereits beruflich Qualifizierte mit mittlerem Abschluss in eine 3jährige duale Ausbildung
- Die Vergütung soll sich an der Ausbildungsvergütung für Verwaltungsangestellte orientieren.

Das Referat für Jugend, Familie und Soziales und der Geschäftsbereich Schule & Sport favorisieren eine Kombination der Varianten 2 und 3.

Bildungs- und berufsrelevante Überlegungen

1. Paradigmenwechsel oder Weiterentwicklung
Die Organisation der Erzieher-Ausbildung in dualer Form stellt einen Paradigmenwechsel dar. Der bislang ausschließlich schulische Weg erhält im Modellprojekt eine Ergänzung, die unter strategischen Gesichtspunkten zusätzliches Interesse am Beruf erzeugen soll.
2. Erhalt von Qualifizierungskomponenten
Das geplante Modellprojekt wird bereits intensiv in der Fachwelt diskutiert. Dabei steht die Sorge, dass eine Abwertung des Berufs erfolgen und damit die angestrebten Ziele verfehlt werden könnten. Die AG der bayerischen Fachakademien listet in einer Stellungnahme eine Reihe von Punkten (siehe Beilage 3) auf. Der Geschäftsbereich Schule & Sport hält einige der Befürchtungen für unbegründet. Die umfassende Bewertung möglicher Auswirkungen ist auf der Basis von Modellprojakterfahrungen wohl am geeignetsten.

Trotz kritischer Haltung hält selbst die AG eine Erprobung mit der Zielgruppe „Abiturienten“ für vertretbar.

Fazit:

Das in Aussicht gestellte Modellprojekt beinhaltet die Chance, einen neuen Ansatz zur Fachkraftgewinnung und -sicherung zu entwickeln. Die Verwaltung schlägt daher vor, dass eine Beteiligung am Modellprojekt erfolgt. Voraussetzung ist die Sicherung der Finanzierung.